

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 17

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Schlagzeilen aus dem Jahr 1992

Nancy Reagan zur «Miss America Senior» gekürt
Kaufen Saudis Genfer See?
NATO und Warschauer Pakt fusionieren
Boris Yeltzin erhält Wirtschafts-Nobelpreis
Brasilien meldet Eindämmung von 80 000 Prozent Inflation
Essbarer Nordseefisch geht ins Netz
Arafat: «Gespräche mit Israelis möglich»
Exxon Manager in Sack & Asche nach 17. Öltankerhavarie
Queen adelt Ex-Fussballrowdie
Nikkei-Börsenindex klettert auf 79 000
Erster Mercedes in Gold rollt vom Band
Ronald Reagan kandidiert für Weisses Haus
Raissa Gorbatschow wird Generaldirektorin von Chanel
General Pinochet putscht zurück zur Macht
Prinz Charles heuert auf Cap Anamur an
Helmut Kohl wird zweiter Bürgermeister von Oggersheim
Özal bekommt 2% und bleibt im Amt
Dritter Ceaucescu-Goldhort im Grimsel-Stausee entdeckt
Erster Asylant in Moskau
EG Beamte – 500 % Zulage – Mit 40 in Pension
Idi Amin: «Wer nimmt mich als Kur-Direktor?»
Salman Rushdies zweiter Märchenband
erscheint unter Pseudonym

fn

Topbezahlte Verspätung

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Wer in letzter Zeit schon einmal mit der italienischen Eisenbahn gefahren ist, darf sich nicht wundern, wenn die Fahrpläne der Züge kaum das Papier wert sind, auf dem sie gedruckt werden. Denn nicht nur die Flugpläne kommen durch die vielen Streiks durcheinander, sondern auch die An- und Abfahrtszeiten der meisten Züge. Nun haben die italienischen Eisenbahnen aber erstmals gezeigt, wie sehr man gewillt ist, die Verspätungen auf ganz einfache Art und Weise zu bekämpfen.

Es war im Vorjahr, als der Zug Rom-Mailand wieder einmal eine massive Verspätung zusammenbrachte. Dafür wurden aber – man höre und staune – nicht die üblichen Gründe angeführt, sondern ein tragischer Fall: Eine Frau hatte sich in Verzweiflung vor den Intercity-Zug geworfen. An und für sich schon ein tragisches Ereignis, das aber noch tragischer wurde, als der Witwer eines Tages in seinem Briefkasten die Aufforderung fand, nicht weniger als 180 Millionen Lire (etwa 210 000 Franken) an die Rechtsabteilung der italienischen Eisenbahnen zu bezahlen, wobei man fein

säuberlich die Details für die Rechnung so ausführlich wie nur möglich erklärte:

- Für die vom Körper der Frau verursachten Schäden an der Lokomotive wurden dem Witwer der Selbstmörderin 18 Millionen Lire in Rechnung gestellt.
- Da der Zug durch den Aufenthalt mit 162 Minuten Verspätung in Mailand eingetroffen war, wurden vom Witwer eine Million Lire pro Minute (1180 Franken) verlangt.
- Um dem Mann bildlich erkennen zu geben, wie die Lokomotive nach dem Tod seiner Frau aussah, schickten die Juristen der Rechtsabteilung auch Fotos, die die Beschädigungen belegen sollten.

Verständlich, dass der Witwer, ohnehin schon durch den Selbstmord seiner Frau geschockt, sich hilfeschend an eine Zeitung wandte. Dort schrieb er, er wolle nicht «für die täglich durchaus üblichen Verspätungen der italienischen Eisenbahnen als Opfer» ausersehen werden.

Jetzt fragen sich die Passagiere der italienischen Eisenbahnen, ob auch für sie künftig das «Recht auf Entschädigung» von einer Million Lire pro Minute Verspätung gelten wird ...

Telex

■ Be happy!

US-Psychologen der Uni Illinois haben das Misstrauen als gesundheitlichen Risikofaktor erkannt: Journalisten mit ihrem berufsbedingten Dauermissstrauen haben eine stark unterdurchschnittliche Lebenserwartung, während Pfarrer, auf die Bibel bauend, ein besonders hohes Alter erreichen ... *ks*

■ Klebstoff

Der US-Korrespondent der *Welt am Sonntag* notiert: «Fernsehen ist auch heute noch des Amerikaners zweitliebste Beschäftigung. Es gab Zeiten, da nannte man diese elektronische Dauerkost «Kaugummi fürs Auge», heute wissen wir: Sie ist Klebstoff für die Hose.» *wt*

■ Der Amtsschimmel ...

... wieherte in Krefeld (D) mal wieder besonders laut. Dort erhält ein pensionierter Beamter jeden Monat zehn Pfennig Witwer-Rente. Seine Bank berechnet ihm allerdings für jede Überweisung 40 Pfennig Bearbeitungsgebühr ... *wr*

■ Sündigen

Kardinal Joachim Meisner über die Schäfchen in seinem ehemaligen Bistum Berlin: «Die Christen im Ostteil Berlins sind nicht besser als die im Westteil. Nur haben sie weniger Gelegenheit zum Sündigen.»

G.

■ Durchblick

Nach vollzogener Regierungsumbildung, die allgemein nicht als der «grosse Befreiungsschlag» gewertet wurde, als der sie angekündigt war, stellte Bundeskanzler Kohl fest: «Die Wirklichkeit ist anders als die Realität.»

R.

■ Trink Brüderlein

Ab 1. Mai wird der Zucker in Moskau rationiert: pro Person und Monat nur zwei Kilo! Grund des Engpasses: Nach der Wodkaverkaufs-Beschränkung brennen die Russen ihren Schnaps selber ... *ks*